

Nachtrag: Nr. 431, Lampi jun., Madonna, K 6200; Nr. 432, Fr. Friedländer, Die Erdbeersucher, K 4900; Nr. 433, Jakob Gauermann, Schloß Fischborn, K 1350; Nr. 434, Ders., Aus dem Salzkammergut, K 550; Nr. 435 und 436, Rugendas, Schlachtszenen, K 3000, und Nr. 437, Zwei Altwiener Biskuitfiguren, K 1800.

Die Preise der Gläser bewegten sich zwischen K 150 und K 300, ein Kreußener Apostelkrug (Nr. 425) brachte K 3600, eine kleine Standfigur der Madonna auf der Weltkugel, süd-deutsche Elfenbeinschnitzerei aus dem 18. Jahrh. (Nr. 426), K 4300, und eine Schmucknadel aus Gold aus der Wende des 16. Jahrh. (Nr. 429) K 4400.



## Die montenegrinischen Jubiläumsmarken 1917.

Von geschätzter Seite erhalten wir folgende interessante Zuschrift:

„Über die montenegrinischen Jubiläumsmarken des Jahres 1917 wollten seinerzeit die Zeitungen Mitteilungen bringen, die aber dem Rotstift der Zensur verfielen. Nun, da die Zensur — hoffentlich auf Nimmerwiederkehr — verschwunden ist, erscheint es mir angezeigt, die Wahrheit über diese Angelegenheit zu veröffentlichen. Man wird daraus erfahren, warum die Marken so teuer sind, während sie zu geringen Preisen hätten erhältlich sein können.

Nach meinen Informationen verhält sich die Sache folgendermaßen: Im Februar 1917 entschloß sich das k. u. k. Militärgeneralgouvernement in Cetinje im Einvernehmen mit dem Armeecoberkommando zwei Jubiläumsmarken zu 10 und 20 Hellern mit Aufdruck zur Erinnerung an die Besetzung Montenegros durch Österreich-Ungarn in Verkehr zu bringen. Von vornherein war beabsichtigt, die Händler nicht zu sehr heranzuziehen, um eine Verteuerung der Marken zu verhindern. Da nun sehr viele Telegramme mit Ansuchen bei der Militärverwaltung in Cetinje einliefen, wurde eine Kundmachung erlassen, wonach alle Ansuchen, die nicht bis zum 28. Februar eintrafen, nicht in Betracht kommen sollten. Diese Kundmachung wurde so spät hinaustelegographiert, daß sie in Wien beispielsweise erst am 27. Februar bekannt war. Gleichzeitig wurde aber in Sarajewo der Auftrag erteilt, daß alle telegraphischen Ansuchen an die Militärverwaltung von Montenegro postalisch von Sarajewo nach Cetinje abzugehen haben, so daß natürlich keines dieser Telegramme, sei es von Händlern, sei es von Sammlern, rechtzeitig eintreffen konnte. Motiviert wurde diese Verfügung mit der Überlastung des telegraphischen Verkehrs. Die Offiziere in Montenegro, die Militärkommanden, die militärischen Unternehmungen und alle Anstalten, die unter dem Kommando von Offizieren standen, erhielten auf ihr Ansuchen ohne weiteres Marken. Aus dem Einschreibebuch der Finanzverwaltung, die entgegen dem

Wunsche der Postverwaltung von Montenegro die Verteilung an sich gerissen hatte, ist ersichtlich, daß noch lange, nachdem erklärt worden war, daß keine Marken mehr zu haben seien, an die verschiedenen militärischen Abteilungen, Kreiskommanden usw., Pakete mit Marken abgegeben wurden. Einzelne Offiziere erhielten noch zu dieser Zeit je 50 Paare, also 100 Stück zum Preise von K 12'50.

Das große Publikum, die Sammler, blieben beim Verkauf unberücksichtigt. Die Marken befanden sich in den Händen von Offizieren, die bisher größtenteils keine Sammler waren, und einigen wenigen, die sich hinter die Offiziere gesteckt hatten. Natürlich stiegen die Marken, da sie nirgends zu bekommen waren, im Werte und kosteten in Cetinje selbst bald K 3'— bis K 4'— pro Paar, während sie im Hinterland nicht unter K 30'— zu bekommen waren. Jeder Offizier, der aus Montenegro auf Urlaub kam, brachte diese Marken ins Hinterland und verkaufte sie sehr gut. Es wird von Briefmarkenhändlern in Wien erzählt, daß einzelne Offiziere tausend Paare hatten, die sie um K 25.000'— das Paar zu K 25'— verkauften, während sie für das Paar K —25 gezahlt hatten. Infolge der allmählichen Überschwemmung des Marktes mit diesen Marken sank der Preis später bis zu K 10'— pro Paar, steht jedoch jetzt wieder höher.

Interessant ist auch, daß eine andere Emission dieser Marken gedruckt war, den in Betracht kommenden maßgebenden Stellen nicht gefiel und in die Stampfe kommen sollte. Der Druckereileiter, Major Dolezal, der plötzlich sein Herz für die Philatelie entdeckt hatte, soll jedoch diese Marken statt zu vernichten, aufbewahrt haben, und zwar in der Kasse seines Bureaus. Was ist mit diesen Marken geschehen? Konnten sie beim Abzug unserer Truppen in Sicherheit gebracht werden oder sind sie den Feinden in die Hände gefallen und werden bald auf dem Markte auftauchen als eine seltene, besonders wertvolle Ausgabe montenegrinischer Marken aus der Okkupationszeit?“  
Montenegrinus.



## Chronik.

### Bibliophilie.

(Lilli Lehmann für die Berliner Staatsbibliothek.) Lilli Lehmann hat die an sie selbst gerichteten Briefe Richard Wagner sowie Liederhandschriften von Lortzing und Robert Franz der Musikabteilung der preußischen Staatsbibliothek in Berlin (der früheren königlichen Bibliothek) geschenkt.

(Von der Marées-Gesellschaft.) Die zweite Reihe der von Meier-Graefe herausgegebenen Drucke ist erschienen. Sie enthält drei Bücher und drei Mappenwerke. Die Bücher sind drei kostbar illustrierte und mit größter Sorgfalt gedruckte Werke der Weltliteratur: Die „Dumme Geschichte“ Dostojewskis mit Originallithographien von Rudolf Großmann; der „Heilige Julian“ von Gustave Flaubert mit Originalholzschnitten von Max Unold, gedruckt auf der Handpresse;

und die „Amores“ von Ovid, geschrieben lateinisch und deutsch von Professor Weynck, mit Radierungen und Vignetten von André Lambert; dieses Werk, 300 Seiten, an dem seit zehn Jahren gearbeitet wurde, in Kupferdruck, ein Unikum der Buchkunst. Die Mappenwerke sind: die „Daumier-Mappe“ mit 15 ganz getreuen Faksimiles nach den bedeutendsten Aquarellen Daumiers in Originalgröße, Text von W. Hausenstein; die „Marées-Mappe“ mit 30 Faksimiles nach den schönsten Zeichnungen unseres großen Meisters und eingehendem Text von Hausenstein, Meier-Graefe, Pannwitz und Riezler; im Text Radierungen junger Künstler nach Maréesschen Motiven; als dritte Mappe das „Herbarium“, 22 Originalradierungen von Großmann, mit einem geschmückten Text von Linné. Die Drucke können durch die Marées-Gesellschaft, Kaitzerstraße 4, Dresden, bezogen werden.